

Dem XXIV. Parteitag entgegen

In sachlicher Atmosphäre

Tschimkent. (KasTAg). Die hier stattfindende Gebietspartei-Konferenz hat das Fazit der Arbeit der Gebietsparteiorganisation...

der Kommunisten, die ihre Reserven gründlich studierten, praktische Maßnahmen zu ihrer Nutzung trafen. In den Jahren des Planjahrhüfts wurden in den Betrieben 77 automatische und mechanisierte Fließstraßen...

100 000 Tonne Getreide mehr in die Speicher der Heimat geschüttelt als in den zwei vorhergehenden Planjahrhüften. Die Aufgaben in der Produktion und Anschaffung von Rohbaumwolle, Gemüse, Kartoffeln, Melonen, Obst und Weintrauben sind überboten worden...

Außenpolitik der Partei zu heben, die Agitations-Massenarbeit zu verbessern. Auf der Konferenz trat das Mitglied des Büros des ZK der KP Kasachstans, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow mit einer Rede auf.

Zu neuen Aufstiege

TALDY-KURGAN. (KasTAg). Hier hat die Gebietsparteiorganisation stattgefunden. Mit dem Rechenschaftsbericht hat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees B. S. Sadwakasow auf...

Die Gebietspartei-Komitee richtete, die Beschlüsse des XXIII. Parteitag und der darauffolgenden Pläne des ZK der KPdSU verknüpfend, die Anstrengungen der Kommunisten und aller Werktätigen des Gebiets auf die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Planjahrhüfts. Die Industrie des Gebiets hat ihren Fünfjahrplan vorfristig erfüllt...

Bergbau riesig im 9. Planjahrhüft

„Die weitere Entwicklung... der Eisenverhüttung sicherstellen.“

Die Bergleute des Bergwerks Sarbai gewannen seit Beginn des Abbaubetriebs im Gebiet die hundertmillionste Tonne Eisenerz. Im Bergwerk begann man mit der industriellen Gewinnung des Hüttenrohstoffes vor zehn Jahren...

Im neuen Planjahrhüft wird vorgemerkt, die Leistung des Tagebaus auf 20 Millionen Tonnen zu bringen. Das wird durch seine Rekonstruktion erreicht werden. Die technische Umrüstung des Betriebs hat bereits begonnen...

Je näher der Tag der Eröffnung des XXIV. Parteitags der KPdSU heranrückt, desto höher wird der Arbeitseinsatz der Bergarbeiter des Karagander Kohlenbeckens.

Das dritte Unionskesselhaus lieferte im vergangenen Jahr über 36,3 Millionen Tonnen Kohle. Davon wurden fast 1,9 Millionen Tonnen Kohle über den Plan hinaus gewonnen.

Mit rühmlichen Erfolgen gehen die Bergarbeiter des 6. Abschnitts der Lenin-Grube dem XXIV. Parteitag der KPdSU entgegen. Bei einem Plan von 1 260 Tonne liefert dieses Kollektiv täglich bis 1 800 Tonne.

UNSER BILD: Die Bergarbeiter des 6. Abschnitts I. Perwejew, N. Snerugow, R. Ibragimow und R. Galatulin.



Zielmarken des neuen Planjahrhüfts

Der Direktivenentwurf zum neuen Fünfjahrplan hat bei den Werktätigen des Landes lebhaften Widerhall gefunden. Dieses überaus wichtige Dokument wird in allen Hallen des Ischerepewerks...

diese Vorhaben der Partei ins Leben umzusetzen. Die Arbeiter und Ingenieure des Kischinjower Werks rüsten zur Serienfertigung des Traktors T-54G. Diese universelle Schnellmaschine ist für die Bearbeitung von Zuckerrübenpflanzungen, Obst- und Weingrärten bestimmt.

Wolgograd jede vierte Familie in eine neue Wohnung eingezogen. Es wurden eine große Schauhalle und viele andere Betriebe gebaut. Unsere Brigade beteiligte sich am Bau von über 200 Häusern...

Erläuterung des Direktivenentwurfs

ALMA-ATA. (KasTAg). Das Alma-Ataer Gebietspartei-Komitee hat in alle Rayons des Gebiets Gruppen von Lektoren und Politreferenten geschickt. Ihnen gehören Hochschullehrer, Wissenschaftler, Propagandisten und Parteifunktionäre an.

den Lektoren und Politreferenten eine Instruktionsberatung durchgeführt und sie mit Materialien über die Erfüllung der Aufgaben des achten Fünfjahrplans...

den. Sie werden auch über die erhabenen Pläne des neunten Fünfjahrplans in den Dörfern, in den Schulen und in den Betrieben...

Erste Aussprachen

U.S.T.-KAMENOGORSK. (KasTAg). Das Parteikomitee des Tilan- und Mangesumkombinats hat zur Erläuterung des Entwurfs der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR...

den für den neunten Fünfjahrplan bekannt. Mit dem Gefühl tiefer Zufriedenheit hat das Kollektiv die von der Partei vorgemerkten Maßnahmen zum weiteren Aufstiege des materiellen und kulturellen Lebens...

sowie viele andere Hilfsstoffe einzusparen. Dem Beispiel des jungen Kommunisten folgten die Arbeiter der führenden Schicht des Meisters W. Kusnezow aus der Betriebsabteilung der Titanerzeugung...

Vom Zentralkomitee der KPdSU, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und vom Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR geben mit tiefem Schmerz bekannt, daß der hervorragende sowjetische Schriftsteller, namhafte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Sekretär des Vorstandes des Schriftstellerverbandes der UdSSR...

Zentralkomitee der KPdSU, Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, Ministerrat der UdSSR

Der Leser greift zu Feder

Standhaft im Kampf

Mit großem Vergnügen las ich die Notiz von Herold Beliger über die sowjetische Literatur. Nur möchte ich darauf hinweisen, daß das Lesen und Schreiben von Gerhard Sawatzky ungenügend geschildert wurde.

Viele Sowjetdeutsche kennen ihn nicht nur als Literaturschaffenden, sondern auch als flammenden Propagandisten für die Sache der Partei. 1933 kam G. Sawatzky mit Willi Bredel zu uns in die Alexanderhöher MTS, wo ich Direktor war. Willi Bredel trat vor den Mitarbeitern der MTS mit einer antifaschistischen Rede auf. Nach ihm sprach auch Gerhard Sawatzky.

Lebensfroh und heiter, standhaft im Kampf für die Sache Lenins, so ist mir G. Sawatzky im Gedächtnis geblieben.

F. FRITZLER

Gebiet Alma-Ata

Überall herrscht Hochbetrieb

Das Fundament für die Getreideannahmestelle in Michalowska wurde 1955 gelegt. Die ersten Bauarbeiter waren Iwan Nikolai Schelechow, Jakob Schmidt, Iwan Spessiwzew und viele andere.

Jahre vergingen. Heute ist die Getreideannahmestelle ein moderner, vollmechanisierter Betrieb, der im Vorjahr weit mehr als 40 000 Tonnen Getreide bergen konnte. Die Bauleute hatten 1970 wieder gute Arbeit geleistet: Sie bauten einen neuen Getreidespeicher, ein neues Verwaltungsgelände und ein Feuerwächtpost.

Jetzt in den Wintertagen hat das Kollektiv, begeistert durch den Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU, ein erhebliches Arbeitstempo eingeschlagen. Der Plan im Fruchtlauf für das I. Quartal wurde schon Anfang Februar bewältigt.

Der Direktor der Getreideannahmestelle Andrej Kim spricht mit freudigem

Stolz von seinen Mitarbeitern: „Goldene Hände haben die Leute. Auf solch ein arbeitames Kollektiv kann man sich verlassen. Wir haben uns verpflichtet, bis zum 28. Juni die Annahmestelle für das Getreide der neuen Ernte vorzubereiten. Alle Mitarbeiter und auch ich persönlich sind überzeugt, daß diese Vorbereitung vorfristig erledigt wird.“

Der Arbeitstag ist in vollem Gange. Eine Kraftwagen nach dem anderen verläßt mit Getreide beladen, die Annahmestelle. Sie laden das Getreide nach Kuznetsk. In den Hallen ertönen Hammerschläge, bereiten den bevorstehenden XXIV. Parteitag der KPdSU ein würdiges Arbeitsgeschenk vor.

Gebiet Kustanal

O. SÄTTLER

Freudiges Treffen

Zur guten Tradition wurden die Treffen der Schulbänder, in der Kalinin-Mittelschule, Thälmann-Rajon, vorzeiten alle mit Ungeduld. An diesem Abend erschienen bald hier, bald dort heitere Stimmen — alle Teilnehmer schienen auf kurze Zeit vergessen zu haben, daß sie schon keine Schüler mehr sind, und gaben sich recht lebhaft den Erinnerungen an das Schulleben hin. Viele warme Worte empfingen uns an diesem Abend die Schulleiterin Valentina Stepani, die Leiterin des Letztes Sindides Chor, unser ehemaliger Klassenleiter Michail Schukrunow, der von den zukünftigen Absolventen veranstaltete Abend bereite-te uns allen viel Freude.

Lydia DEWALD, Absolventin der Kalinin-Schule, Gebiet Karaganda



„Als ich den Entwurf der Direktiven für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft zur Hand nahm, konnte ich mich von diesem wichtigen Dokument nicht trennen“, sagte der Schöf der Kraftfahrers des Trasts „Zelinoogradwodstrol“ Karl Putnow. „Wenn man sich die großen Arbeiten, die im neuen Fünfjahrplan vorgesehen sind, vorstellt, sieht man die allfällige Sorge der Partei und Regierung um die Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen und in einem entflammten neuen Lebenslust und Arbeitsenthusiasmus.“

Foto: G. Mühlberger

Für alle vorteilhaft

Um der fortwährend steigenden Nachfrage der Bevölkerung gerecht zu werden, meisteiten die Handelsmitarbeiter von Lawrowka, Rayon Wolodarskaja, neue Handelsmethoden, entfalteten sie einen breiten Wettbewerb und erzielten gute Resultate im Warenmarkt. Vorteilhaft ist für die Bevölkerung der Warenverkauf auf Raten. Auch der Konsum zieht dabei seinen Nutzen, das Kollektiv des Konsums hat 1970 für 14 000 Rubel Waren auf Ratenbezahlung verkauft, darunter 35 Fernsehgeräte, 4 Radioempfangler, Nähmaschinen, Möbel und andere Wertartikel.

Gebiet Kokschetaw

J. KAMPE

Fischlaiche für Kuba

In der Fischereiwirtschaft von Saljany in der Aserbaidschanischen Unionsrepublik werden Fischlaiche für viele Seen und Flüsse der Sowjetunion gezüchtet. Besonders geliebt sind die Fischlaiche des „Weißen Amurs“. Diese Fische wachsen sehr schnell und sind deshalb bei den Fischzüchtern besonders beliebt.

Unlängst bekamen die Fischer von Saljany eine größere Bestellung auf Fischlaiche aus Howna. Unsere kubanischen Fischer wollen den „Weißen Amur“ auch in den Flüssen und Seen ihrer Insel verbreiten.

Gebiet Kustanal

G. STEIN

Wo ein fester Wille ist..

Es war ein gewöhnlicher Arbeitstag im Kombinat „Mukainsoloto“. Die Kumpel eilten zum Schichtwechsel in die Grube. Einige blieben für kurze Zeit vor der Schaufel stehen und machten sich mit den Ergebnissen des Vortages bekannt. Die Brigade von A. Simonenko aus der Grube Nr. 42 überbietet täglich ihr Arbeitssoll zu 130 Prozent.

Der Brigadier A. Simonenko kam etwas früher zur Arbeit. Ihn beun-

ruhigte die bevorstehende Schicht. Die Arbeit müde vorher geplant wurde. Dann machte er seine Brigademitglieder mit der Tagesaufgabe bekannt. Bei solchem Verfahren gibt es dann untertage weniger Schwierigkeiten, und die Arbeitsergebnisse sind dementsprechend höher.

Im sozialistischen Wettbewerb belegte die Grube Nr. 42 den 4. Platz im Kombinat. Die Abteilhauer A. Gerber, K. Schapoiowski, A.

Born und andere aus A. Simonenkos Brigade verpflichteten sich, die Tagesnorm stets zu 130 Prozent zu erfüllen, um dem XXIV. Parteitag ein würdiges Geschenk vorzubereiten.

Mit jedem Tag erhöht die Brigade das Arbeitstempo. Sie kämpft um den hohen Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Zweifellos wird sie ihre Verpflichtungen erfüllen. Wo ein fester Wille ist, da ist auch ein Weg.

Gebiet Pawlodar

J. BASTRON

Zweimal in der Woche Post

Große Veränderungen erleben die Einwohner der Bahnstation „Krasnawaja“ in der letzten Zeit. Die Siedlung gehört jetzt dem neuen Gebiet Turgaj an. Ja, viel Neues gibt es, nur mit der Postzustellung ist es beim alten geblieben: Im Januar wurde uns die Post 15mal, im ersten Jahr im Februar 5mal zugestellt.

Die Postarbeiter machen sich aber keine Sorgen darum, oft ist auf den Briefumschlägen nicht einmal ein Poststempel. Den Benutzern wird das Rentengeld auch nicht ins Haus gebracht, wie es in anderen Siedlungen der Fall ist. Wer das Geld erhalten will, der nimmt eben Großartiges Handstock und geht zweimal 3 Kilometer zur Poststelle und zurück.



Ich war im Herbst aktiver Zeitungsverteiler. Wie peinlich ist es mir doch, wenn meine Abonnenten wegen der Zustellung unzufrieden sind! Kann da nicht geholfen werden?

Gebiet Turgaj

H. DERR

Aufmerksamkeit für „grünen Freund“

Unlängst fand in Swerdlowsk eine Beratung statt, die dem Waldschutz gewidmet war. Forstwissenschaftler, Gelehrte-Physiologen, Spezialisten für Gartenbau und andere hielten auf der Beratung 30 wissenschaftliche Berichte.

Einem wichtigen Problem — der Aufforstung — wurde viel Aufmerksamkeit geschenkt. Auch über die Begrünung der Städte wurde diskutiert. Man hat viele dendrologische Forschungen gemacht, um Baumplanzen zu erziehen, die den verzeigten Luft in den Industriestädten standhalten können.

Der reiche Erfahrungsaustausch während der Beratung war für die Forstschaffenden von besonders großem Nutzen.

A. BOXHORN

Swerdlowsk

Zwei Freundinnen

Fließige, verständnisvolle und freundliche Leute arbeiten in der Postabteilung in Talsu, Gebiet Semipalatinsk. Als 16-jährige begann Anna Scheweljowa als Briefträgerin ihren Arbeitsweg. Schon 20 Jahre trägt sie die Posttasche durch die Dorfstraßen. „Der Anfang war schwer“, erinnert sich Anna Wassiljewna. „Aber Anna hielt aus und gewann ihre Arbeit lieb für ganzes Leben.“ Zusammen mit Anna Scheweljowa arbeitet schon das 7. Jahre die Postleiterin Anna Welk. Die beiden Frauen sind gute Freundinnen, und die Arbeit geht flott vonstatten.

Die Wirtschaft des Sauchos „Semipalatinski“ wächst von Jahr zu Jahr, die Zahl der Sauchosarbei-



ter wird größer. Von Jahr zu Jahr wächst auch die Zahl der Abonnenten. In diesem Jahr sind im Vergleich zum Vorjahr wieder 100 Abonnements mehr. Das macht die Tasche der Postträgerin schwerer. Außerdem wird 120 Rentnern und kinderreichen Familien die Rente und Staatsunterstützung ins Haus gebracht. In der Tasche trägt Anna Scheweljowa immer Briefmarken, Briefumschläge und Postkarten mit sich.

Der Jahresplan 1970 für Postleistungen wurde um vieles überbolen. Das ist das Verdienst der Postbeamtinnen Anna Welk und Anna Scheweljowa. In der Postabteilung herrscht immer peinliche Ordnung. Und Hauptsache: Hier arbeiten gute Menschen.

UNSER BILD: Anna Welk

Text und Foto: P. Block

Kommt bald Hilfe?

Unser Dorf Matwejewka ist nicht groß, es zählt etwas mehr als 100 Höfe und ist die 3. Brigade des Kolchos „Put k kommunizmu“. Hier wohnen fleißige Menschen. Sie arbeiten auf der Milchfarm, in der Schaf- und Geflügelzucht. Im Dorf gibt es eine Schule, eine

Gemischwarenverkaufsstelle, auch eine Bibliothek. Nur schade für Bücher brachte man vor 10 Jahren hierher, und so liegen sie auch heute auf den verstaubten Regalen.



Nun, nach Büchern kann im Winter bei gutem Wetter ins Zentralfeld des Kolchos fahren, welches 20 Kilometer von uns entfernt liegt. Wenn aber ein Mensch krank

wird? Bei Schneesturm ist der Weg zugeweiht. Unser Arzt wohnt 8 Kilometer weit im Nachbarort. Bestem Vetter kommt er täglich auf 2 Stunden zu uns — behandelt die Kranken und fährt wieder nach Nowo-Dworuwa zurück. Ist draußen Schneesturm, so kommt auch kein Arzt, auch wenn ein schwerkranker schnelle Hilfe nötig ist.

Wir wandten uns an den Dorfsowjet — kein Resultat, wir klagten unser Leid dem Chefarzt der Rayonabteilung Gesundheitswesen — keine Antwort. Wie lange kann es noch dauern, bis Ordnung geschaffen wird? Schon ein halbes Jahr ist kein Arzt im Dorf. Und wenn es mal einen Unglücksfall gibt?

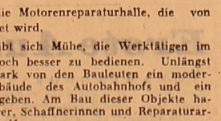
A. BECKER

Gebiet Semipalatinsk

Um bessere Bedienung besorgt

Das Kollektiv des Autoparks in Issyk hat das Jubiläumsjahr mit guten Arbeitsergebnissen abgeschlossen. Die Belegschaft hat für 1 Million 728 000 Rubel Frachten befördert und Verkehrsleistungen geleistet. Der Plan der Beförderung von Fahrgästen wurde zu 112 Prozent erfüllt.

Im Autopark herrschen gute Arbeitsbedingungen. Die Belegschaft ist diszipliniert. Breit entfaltet ist der sozialistische Wettbewerb. Das Partei-, Komsohl- und Gewerkschaftskomitee leiten den Wettbewerb an. Im Vorjahr weitete fünf Fahrerbrigaden, 3 Schaffnergruppen und 3 Reparaturhallen miteinander. Den 1.



Dorothea HILGENBERG

Gebiet Alma-Ata

FAMILIENAGGREGAT

In den Tagen der Ernte ist der erlebte Kombiführer Gennadi Zimmermann aus Wasslowka immer auf dem Felde. Seine Frau Lydia entschied sich auch, den Fahrerbus zu meistern.

Ich überlegte es mir so, ein Familienaggregat kann auch Großes leisten, wie ein beliebiges anders. Gennadi wird froh sein, und ich brauche nicht zu Hause Trübsal zu blasen“, erzählt Lydia.



und war für Gennadi eine treue Gehilfin.

I. LIESS

Gebiet Nordkasachstan

Auf Anregung der „Freundschaft“

So hieß der Beitrag von Peter Wiehe („Freundschaft“ Nr. 10). Zimmermann aus Wasslowka immer auf dem Felde. Seine Frau Lydia entschied sich auch, den Fahrerbus zu meistern. Ich überlegte es mir so, ein Familienaggregat kann auch Großes leisten, wie ein beliebiges anders. Gennadi wird froh sein, und ich brauche nicht zu Hause Trübsal zu blasen“, erzählt Lydia.

störungen in Betrieb gesetzt werden. Die in P. Wiebes Beitrag erwähnten Tatsachen haben sich durch das gütige Eingreifen der Belegschaft zu den ungenügenden Arbeit des Meistarbeiters beim Unterwerk Pawlowka hervorgerufen. Gegenwärtig ist der Meister F. Lyssenko seines Amtes enthoben. Es wurden organisatorische und technische Maßnahmen erarbeitet, um Stromstörungen zu verhüten.

Vortrefflicher Erzieher

Ich habe den Artikel „Vor der Berufswahl“ von Lehrer E. Gehring („Freundschaft“ Nr. 27) mit Interesse gelesen. Der Autor hebt unter anderem hervor, wie wichtig es ist, den Kindern die Liebe zur Arbeit anzuerkennen.

Das versteht der Lehrer V. M. Fjodorow in der Kalinin-Schule, Rayon Thälmann, arbeitet, vortrefflich. Stundenlang surren die Werkbänke in der Tischler- und in der Schlosserwerkstatt. Man sieht hier immer glückliche Gesichter der Kinder, die mit stolzer Miene unter Leitung ihres Werklehrers und Erziehers Valentin Michailowitsch schaffeln. Man stellt Verschiedenes her: Kleiderstände, Geräte für den Haushalt, Spaten. Für die Höfnerfabrik wurden 200 Kästen angefertigt.

Lehrer Fjodorow besitzt alle Eigenschaften, um den Schülern die Liebe zu verschiedenen landwirtschaftlichen Berufen anzuerkennen. In dieser Arbeit hilft ihm sein Sohn Jewgeni. Er hat die pädagogische Hochschule absolviert und ist auch

Werklehrer. V. M. Fjodorow ist auch ein erfahrener Musik- und Gesangslehrer. Er ist kein Deutscher, doch hat Valentin Michailowitsch in den dreißigen Jahren ein deutsches pädagogisches Technikum an der Wolga absolviert und beherrscht die deutsche Sprache gut. Er unterrichtet auch in diesem Fach sowie in Mathematik und Biologie.

Vater und Sohn Fjodorow sind große Musikfreunde. Beide nehmen an der Laienkunst regen Anteil. Der zweite Sohn ist Agronom, der dritte — Energetiker und der jüngste studiert an der polytechnischen Hochschule. Larissa, die jüngste in der Familie, lernt in der 10. Klasse.

Elisabeth RUF

Gebiet Karaganda



Die Schweinezüchter Maria und Johann Stumpf gehören zu den Bestarbeitern des Kirov-Sowchos, Rayon und Gebiet Zelinoograd. Im vorigen Jahr hatte Maria von jeder Mutteraus durchschnittlich 42 Ferkel und insgesamt für die Wirtschaft 896 Ferkel gezeugt. Im Januar 1971 zog sie 370 Ferkel groß.

Die Eheleute Stumpf sind frohe, arbeitstüchtige Menschen. In ihrer Wohnung herrscht peinliche Ordnung, obwohl die Familie groß ist. Wenn zu Hause alle 8 Kinder und die Eltern am runden Tisch versammelt sind, geht es lustig her.

UNSER BILD: Die Familie Stumpf am Ruhetag.

Foto: M. Sommer

„WO SEID IHR, STREITENDE ATHEISTEN?“

So hieß der Beitrag des ehrenamtlichen Inkretärs des Karagandaer Gebietspartei-Komitees R. Herdt, der am 9. Dezember 1970 veröffentlicht war. Darin war davon die Rede, daß in Karaganda die antireligiöse Propaganda unter der deutschen Bevölkerung in ihrer Muttersprache schlecht organisiert ist. Wie uns der Sekretär des Karagandaer Stadtpartei-Komitees F. Danenowa mitteilte, wurde dieser Beitrag auf dem Büro des Stadtpartei-Komitees erörtert.

Auf Beschluß des Büros wurde ein Rat für wissenschaftlichen Atheismus gegründet, in dessen Bestand auch ein Vertreter deutscher Nationalität — der Physiker der Mittelschule Nr. 50 A. Keil — eingeht. In der Ausbildung von Atheistenkader an der Universität des Marxismus-Leninismus ist man beim Karagandaer Stadtpartei-Komitee ab Lehrgang 1968—1969 zu einem 2-jährigen Lehrprogramm übergegangen. Die Universität des Marxismus-Leninismus beschickte 58 Hörer der Abteilung für wissenschaftlichen Atheismus. Ende des vergangenen Jahres wurde in Karaganda ein 4-tägiges Gebietsseminar für wissenschaftlichen Atheismus durchgeführt, an dessen Arbeit sich 282 Atheisten der Stadt beteiligten.

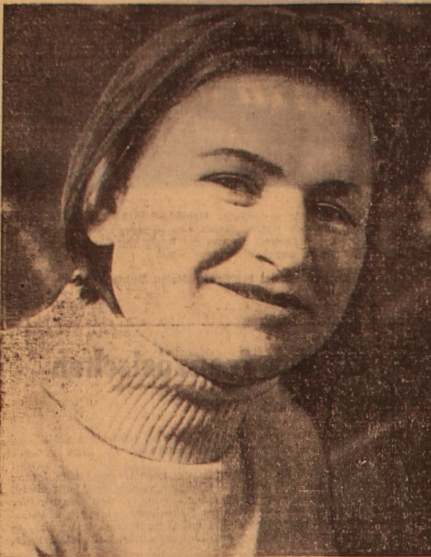
Das Seminar erarbeitete Empfehlungen über die Ergründung in der Stadt eines Sitzpunktes des Gebietskomitees der KP Kasachstans und des Instituts für wissenschaftlichen Atheismus der Akademie der gesellschaftlichen Wissenschaften beim ZK der KPdSU für die Koordinierung der gesamten atheistischen Arbeit in der Stadt. In der Stadt gibt es ein Haus des Atheisten, das das Zentrum der wissenschaftlichen und methodischen Arbeit in der antireligiösen Propaganda, darunter auch unter den Gläubigen deutscher Nationalität, ist.

Wir gratulieren

Heute feiern Emma und Adam BROSE aus dem Sowchos „Prawoski“, Gebiet Nordkasachstan, ihre silberne Hochzeit. 25 Jahre gingen beide Hand in Hand durch Leben, teilten Freude und Leid und haben uns 9 Kinder er-zogen. Wir gratulieren unseren Eltern aufs herzlichste zu diesem Ereignis und wünschen ihnen gute Gesundheit und viele glückliche Jahre!

Maria, Anna, Emma, Sascha, Adam, Heinrich, Peter, Viktor und Juri BROSE

Frauenseite



Irma Schütz aus dem Sowchos „Krasny majak“. Rayon Abfassar, ist eine ausgezeichnete Viehzüchterin. Beim Republikwettbewerb in der Schnellschälschur, der im Herbst vorigen Jahres stattfand, erzielte sie in der Gruppe mit Elvira Kerst und Raisa Talnowa die besten Resultate und belegte unter den Frauen den 1. Platz. Die Sieger des Wettbewerbs wurden mit Goldmedaillen, Diplomen „Meister der Schnellschälschur“ sowie mit Wertgeschenken gewürdigt.

UNSER BILD: Irma Schütz
Gebiet Zelnograd

Mit Lust und Liebe

In den 14 Jahren, seit Frieda Edig in der Schuhfabrik arbeitet, sind ihr der heimliche Betrieb und seine Menschen ans Herz gewachsen. Zur gewöhnlichen Stunde eilt sie zur Fabrik. Hell und gemütlich ist es in der 5. Halle. Im Fließverfahren werden hier die verschiedenen Prozesse durchgeführt: der eine näht das Oberleder zusammen, der andere klebt die Sohle daran, der dritte lackiert das fertige Schuhwerk. Einen von diesen Arbeitsprozessen führt Frieda Edig aus — ein Tropfen auf den heißen Stein! Und dennoch... Eine wahre Lust, ihr zuzusehen, wenn das Leder in ihren geschickten Händen ein paar Drehungen ertutet und danach auf dem Fließband weitergeleitet wird. Wenn man sich Betriebsstörungen einstellt, weiß man, daß Frieda zu jeder Zeit eingreifen wird, sie kann einen beliebigen Arbeiter in der Halle ersetzen — hat sie doch die höchsten Lohnstufe. Sie ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit — ihr Tagelohn überbietet sie stets. Dabei findet sie auch noch Zeit für gesellschaftliche Arbeit. Als ehrenamtliche Kontrollleurin prüft Frieda die Qualität der Produktion und ist Mitglied des Hallengewerkschaftskomitees. Achtung und Liebe hat die bescheidene Frau im Kollektiv für ihre Feinfühligkeit erworben. „Für hohe Leistungen wurde ich mit der Jubiläumsmédaille ausgezeichnet“, sagt sie verlegen. „Dieses Ereignis kann man nicht ohne weiteres vergessen.“

UNSER BILD: Hedwig KUHN
Karaganda

Ruhm der fleißigen Melkerin

Die Melkerinnen des Sowchos „Organisator“, Rayon und Gebiet Kustanai, können mit Recht auf ihre Leistungen stolz sein — den Jahresplan für 1970 — 19000 Zentner Milch zu melken — wurde von ihnen vorfristig erfüllt. Unter den Melkerinnen gibt es solche, die nicht nur im heimatischen Sowchos berühmt sind, sondern im ganzen Rayon. Das sind Anna Swelljakowa, Olga Nenadowa, Galina Korsjukowa, Soja Barilnik, Jewdorka Junussowa, Alexandra Butorina und viele andere. Jede von ihnen erzieht im Jahr durchschnittlich von jeder ihrer Kühe einen Milchtrag von 2300 — 2900 Kilo.

In aller Frühe, wenn die Dorf-einwohner noch schlafen, eilt Anna Swelljakowa zur Milchfarm. Um ihre Leistungen besser zu begreifen, lohnt es sich, einige Berechnungen zu machen. Den Jahresplan 1970 erfüllte sie zu 140 Prozent. In den 5 Jahren des Fünfjahresplans hat sie 4200 Zentner Milch gemolken, was 155 Prozent gegenüber dem Plan ausmacht. In den 12 Jahren ihrer Arbeit im Sowchos hat sie 9360 Zentner Milch gemol-

ken, was 47 20-Tonnen-Zisternen sind.

Dort gibt es in der Stadt oder im Dorf eine Familie, die die Milchprodukte, dieses wichtige und nützliche Lebensmittel, nicht genießt. Denke dabei, lieber Leser, an die edle und ehrenvolle Arbeit der Melkerin, die sich bemüht, dir diesen Genuß zu bereiten. Unsere heilige Pflicht ist es, diese unermüdlichen Frauenhände, die goldenen Hände der Melkerin zu drücken und ihr unser herzlichstes Dankeschön zu sagen.

P. HERMANN
Gebiet Kustanai

Die Leiterin des Lehrfalls der Schule blickte nervös und verstimmte auf die Uhr an der Wand des Lehrzimmers. Drei Minuten vor 8, und noch nicht alle Lehrer da. Anna Karlowna fahle, eine Neue an unserer Schule. Sie hatte erst in diesem Schuljahr zu arbeiten begonnen, und wir wußten wenig von ihr: verheiratet, ein fünfjähriges Mädchen im Kindergarten, Wohnort ziemlich weit von der Schule. Das war alles.

„Da läutete es.“

„Sie, Lydia Iwanowna, gehen in den Saal.“

Das galt mir, Mißmutig nahm ich das Klassenbuch.

Nun, auch dieser Montag ging zu Ende. Der Dienstag verging wieder Telefonatort, noch sonst eine Verständigung. Nach der Arbeit nahm ich also die Adresse von Anna Karlowna, setzte mich in den Bus und fuhr bis zur Endhaltestelle. Schon im Wagen hatte ich mich nach der Gasse erkundigt und fand sie auch gleich, die zweite, rechts was die gesucht. Sie fuhr zum Flußufer ab, war verärgert und sehr beleidigt. Das rodelte, schillerte, glitz, krabbelte und wimmelte nur so. Vorsichtig stieg ich den verärgerten Weg längs der Hüster hinunter. Nr. 3 war wohl das vordere Haus, ein ebenerdiger Ziegelbau, zwei mit Ledern verschlossene Fenster der Straßenseite. Hoppla, da war ich auch schon ausgerutscht und glitt auf dem Rücken den versteinerten, holprigen Weg hinunter. Ein Mann in olivgrüner Steppjacke striegerte mir den Schnee vom Rücken.

„Wohnt hier Anna Karlowna?“ fragte ich.

„Ach, Sie wollen zu meiner Frau!“ Augenblicklich verwandelte sich der ganze Mensch. Vor mir war jetzt ein tief bekümmertes, leidendes Mann.

„Schrecklich, schrecklich!“, stöhnte er. „Im Krankenhaus liegt sie, schwere Gehirnerschütterung.“

Schweigen und Seufzer. „Hier, hier“, er zeigte auf die versteinerte Stelle vor dem Haus. „Hier, gerade hier ist sie ausgerutscht.“ So unglücklich, hat sich den Kopf aufgeschlagen. All der Ersten Hilferufe mußte ich ins Krankenhaus bringen. Ohne Bewußtsein war sie.“

Er war ganz erschüttert, fast wie ich. Gerade komme ich von ihr. Schwere Zustand. Die Arme. Der Arzt läßt niemanden zu ihr.“

Er tat mir leid. Seine Verzweiflung und Erschütterung waren ehrlich und tief. Auch den leichten Hauch von Schnaps, den mir der Wind zutrug, verstand ich, der Mann war eben ganz außer sich von dem Unglück, das ihn so unverhofft getroffen hatte. Trotzdem konnte ich nicht umhin zu sagen:

„Hören Sie mal, Ihre Frau hat sich hier fast zu Tode geschlagen. Können Sie da nicht Sand oder Asche streuen oder Stufen ins Eis hacken? Ist es ein Unfall nicht genug?“

Ich reichte Sie haben, wie recht! Gleich, gleich, ich hab' ganz den Kopf verloren.“

„Ich brauche die Hilfe der Schüler aus Anns Klassen.“ Er fingerte an dem Pförtchen herum, riß, zog, hob am Griff.

„Dieser verfluchte Riegel. Immer schnappi er von innen zu. Dann kann man ihn um keinen Preis aufkriegen.“

Er fuhr fort, an der Klinke zu zeren, zu stoßen, zu haben. Ohne Erfolg. Mit reichste es. Immerhin 20 Grad Frost.

„Ich kann nicht länger warten. In welchem Krankenhaus liegt Anna? Die Hilfe bringen Sie, wenn's geht, gleich morgen in die Schule.“

„Ja, alles wird gemacht.“

„Ich fuhr Annas Adresse. Er wiederholte, daß Besuche nicht erlaubt werden. Ich verabschiedete mich.“

In der Schule waren alle voll Mißgefühl für Anna Karlowna. Nach dem Unterricht machte ich mich ins Krankenhaus auf. Zehn Minuten waren noch bis Ende der Besuchs-

überstanden habe, daß die Ärzte sehr geschickt seien. Auch über die Schwestern könne man nicht klagen.

„Das freut mich“, sagte ich. „Bei Annas schwerem Zustand ist gute Pflege das Wichtigste.“ Um mit der redseligen Alten Schluß zu machen, legte ich hinzu:

„Ja, so ist das Leben. Am Morgen werden nicht, wo man am Abend landet. So unglücklich zu fallen wie Anna!“

Die alte Frau rückte näher und flüsterle:

„Hören Sie, was ich Ihnen erzähle. Aber niemand darf erfahren.“

Ich gelobte Schweigen.

„Hören Sie, Annas Mann da. Ach, wie hat die Armut gewarnt, wie hat sie geschrien, wie hat sie sich aufgeregt, Verstanden hab ich ja nichts, sie haben deutsch ge-

Bei unseren Lehrern war helle Empörung, als sie den wahren Sachverhalt erfuhr. Wie hellent war unermehnt Alles auf sich beruhen lassen!“

Die Zeit verstrich. Nach zwei Monaten war Anna Karlowna so weit hergestellt, daß sie die Arbeit aufnehmen konnte. Während ihrer Krankheit war ihr Kind bei der Schwägerin aufgezogen worden. Zu Hause war es jetzt ruhig. Der Mann hatte sich in eine Härtelbrigade, weil von der Stadt, angeworben lassen, nachdem er wegen Sauferei entlassen worden war. Eine Woche verging, eines Morgens kam Anna mit rotgeweineten Augen zur Arbeit. Am Vorabend war der Mann mit seinen Kumpanen, alle besoffen, angekommen. Sie war mit dem Kind zur Schwägerin geflüchtet. Die ganze Nacht durfte nebenan das Saufgeloge, Geschrei und Gejohle.

„Jetzt werden sie den ganzen Verdienst verjubeln. Eher gibt's keine Ruhe.“

So geschah es auch. Nach ein paar Tagen zogen sie wieder in den Wald ab.

Das wiederholte sich nun an allen Zahltagen. Die arme Anna lag nebenan zitternd im Bett und drückte das kleine verschreckte Mädchen an sich.

„Wie riechen ihr von dem Mann wegzugehen, sich ein Zimmer zu suchen. Voll Verzweiflung meinte sie.“

Das ist kein Ausweg. Er wird mich überall finden. Weggehen! In eine andere Stadt!“

Da erzählte sie uns, daß sie schon einmal das Kind genommen hatte und weggefahren war. Er hatte sie auflindig gemacht, herzzerreißende Briefe geschrieben, Besserung versprochen. Sie hatte geliebt und sich überreden lassen. Eine Zeitlang war auch wirklich alles gut gegangen.

„Sie werden es nicht glauben. Wenn er nicht trinkt, ist er der beste Mensch“, sagte sie.

Wir begriffen: der Mann weiß sie an sich zu fesseln, sie liebt ihn wohl auch, sie ist schwach und wird immer wieder verzeihen.

Die Arbeit im Holzschlag war beendet. Das letzte Geld war verfloßen. Der Mann fand eine Arbeit als Wächter. Er verdiente nicht viel.

Anna fühlte meine Anteilnahme und erzählte manches. Nachts, wenn er schlafend wachte, suchte er ihre Taschen nach Geld ab, verkaufte ihre Sachen um ein Spottgeld. Täglich war er betrunken. Manchmal behielt er Geld bei der Schwester, die an ihm einen Narren gefressen hatte.

Anna nahm ihr Gehalt nicht nach Hause, ließ es in der Schule und nahm nur geringe Summen an sich. So ist heute die Lage. Wir alle fühlen, daß es so nicht lange weitergehen kann. Früher oder später kommt es zu einer Katastrophe. Schon um des Kindes willen, dieses verschreckten, nervösen Dingelchens willen, muß etwas Entscheidendes unternommen werden. Aber was? Wie kann man diese Familie retten!

Hilf ANSENGRUBER
Wir bitten unsere Leser um Stellungnahme zu diesem Artikel.

Helfen, aber wie?

zoll geblieben. Die Schwester legte mir einen weißen Kittel um.

„Nur ein paar Minuten. Nicht viel sprechen. Die Kranke darf nicht aufgeregt werden.“

Die chirurgische Station lag im Oberstock. Im zweiten Teil neben dem Eingang erkannte ich mit Mühe Anna Karlowna. Verband um den Kopf, trübe teilnahmslose Augen. Ich trat heran, legte die Milbringel auf das Bettkästchen.

„Wie geht's, Anna Karlowna?“

Jetzt erkannte sie mich und begann zu jammern. Sie erzählte.

„Wie mißglückt alles ist. Sie müssen jetzt wahrscheinlich meine Stunden geben, wie schwer Sie es haben.“

Aber, Anna, regen Sie sich doch nicht auf! Alles geht in Ordnung. Werden Sie nur bald gesund.“

Um sie zu zerstreuen, begann ich zu erzählen, wie ich gestern auf derselben Stelle wie sie ausgerutscht und gefallen war, wie ich ihren Mann getroffen und ihm einen Rüttel erteilt hatte, weil er noch keinen Sand auf die Unglücksstelle gestreut hatte. Anfangs sah mich Anna verständnislos an, dann drehte sie den Kopf zur Seite und begann zu schluchzen.

Die Schwester führte mich weg. Ich sah nur noch Annas Bettkästchen, eine alte Frau die Beine mit Verbandzeug umwickelt. Sie steckte die Füße in die Schlorren und griff nach dem Stock am Kopfende des Bettes. Ich stieg langsam die Treppe hinunter. Annas Zustand befrüchte mich. Von oben rief man: „Genosin, Genosin!“ Auf dem Treppensatz stand die Alte und blickte mich zu sich, ich ging zurück, und wir setzten uns auf eine Bank im Korridor.

Zunächst erfuhr ich, daß sie eine Operation an den Krampfadern

sprochen. Dann hat die Schwester den Mann schnell abgeführt und der Anna eine Einspritzung gegeben. Schließlich ist das arme Frauchen dann eingeschlafen. In der Nacht hör ich, sie weint. „Anna“, sage ich, „Kindchen, was ist denn! Da hat sie mir alles erzählt. Ich hab ihr versprochen müssen, daß ich's nicht weiter sage. Also hören Sie: Sie ist gar nicht gefallen. Der Mann schlägt sie wie einen Hund. Er säuft, nimmt ihr alles Geld ab. Jetzt droht er ihr, wenn sie ihn herausgibt, wird er sie erschlagen. Sie fürchtet sich, sagt dem Arzt nicht die Wahrheit. Sehen Sie, so ist die Sache.“

Ich war wie vor dem Kopf geschlagen, danke der Alten und ging. Unten fragte ich nach dem Arzt. Die Tür zum Arztzimmer stand offen. Ein Mann zog gerade den Mantel an. Ich entschuldigte mich, stellte mich vor und erzählte alles.

„Wir haben keinen Augenblick an das Gabeln geglaubt, daß der Mann uns aufsuchte, als man die Frau brachte. Die Verletzungen am Kopf, am Rücken, die vielen Blutverlusten sind schon gesessen.“

„Man muß das Unheil vor Gericht stellen. Sie müssen der Miliz Anzeige machen.“ In mir kochte es.

„Leider sind wir Ärzte machtlos, wenn der Patient widerstrebt. Sie deckt den Kerl, fürchtet sich wohl.“

„Und Sie? Sie fürchten ihn wohl auch?“

Für uns ist jetzt das Wichtigste, daß sich die Kranke beruhigt, daß wir sie wieder auf die Beine bringen können.“

Auf die Beine bringen, daß sich das Ganze nach ein paar Wochen wiederholen kann“, sage ich bitter.

Der Arzt zuckt die Achsel. Ich gehe.



Eine Arztgehilfin im Dorf hat zuweilen komplizierte Fragen zu lösen und muß dabei ohne den weisen Rat eines Arztes auskommen. Aber die Einwohner des Kolchos „XXII. Parteilag“, Rayon Bichkolski, vertrauen der Arztgehilfin Raisa Mick, die hier bereits 8 Jahre tätig ist und ihren Pflichten erfolgreich nachkommt.

UNSER BILD: Die Arztgehilfin Raisa Mick.
Foto: W. Enns
Gebiet Nordkasachstan

Friedrich Schillers praktische Anwendung

Die Schwester, sie lernt Schillers „Hands Schuh“ gar lange, sie murmelt und hüffelt, es wird einem bange! Klein Karl ist geleglich, liegt er auch im Bett, so hat er die Worte des Fräuleins bald weg. Er wischt von der Stirn den verdächtigen Schweiß. „Frau Mutter, ist eure Liebe so jeglicher Stand so laßt mich hinaus, ich bin schon gesund!“

Wasser ist zum Waschen da

Die Natur kennt keine Schmutzflinken. Das gilt auch für das Tierreich. Selbst das vermeindliche Schwein ist reinlich, solange es in der Freiheit lebt. Er hat „Stammesbäume“, an denen es sich scheuert. Die rauhe Borke wirkt wie ein Striegel und erhält das Fell sauber und glänzend. Elefanten wälzen sich im Schlamm, um ihre Haut zu reinigen. Ihr Rüssel dient ihnen als Duschschale. Auch alle Großkatzen sind rein instinktmäßig sauber. Vogel sind besonders eitle Tiere und machen eine geradezu übertriebene Toilette. Und wie sieht das mit dem Menschen aus?

Die ersten höher entwickelten Baedanlagen dürfen Bäder sein, die man bei Ausgrabungen in der Nähe von Haidarabad fand. Man schätzte sie auf ein Alter von etwa 8000 Jahren.

Das Reinigungsbad

Man badet durchschnittlich ein bis zweimal wöchentlich. Vorausgesetzt, man besitzt eine Wanne.

Natürlich ist auch eine Dusche von großem Nutzen.

Gleich zu Beginn einige Tips, die wichtig sind:

Baden Sie stets vor dem Essen, sonst muß eine Verdauungspause von mindestens 2 Stunden dazwischen liegen.

Eine Ruhepause nach dem Bad verdoppelt noch die entspannende Wirkung.

Baden Sie nie zu lange.

Für ein warmes Bad rechnet man ungefähr 15 bis 20 Minuten. Herz- und Kranke und Menschen mit hohem Blutdruck sollten ihren Arzt befragen. Das warme Bad fördert das allgemeine Wohlbefinden, öffnet die Poren und regt die Haut zu besserer Durchblutung und Atmung an. Die günstigste Wassertemperatur beträgt 35 bis 37 Grad.

Das kühle Bad belebt und erfrischt. Seine Temperatur liegt zwischen 26 und 30 Grad. Die Badedauer darf 3 Minuten nicht über-

schreiten. Da es anregt, ist es ein wunderbares Mittel gegen Müdigkeit und Abgespanntheit.

Auch hier gilt: Nur Gesunde können es bedenkenlos genießen, alle anderen holen sich Rat bei ihrem Arzt.

Setzen Sie ihrem Badewasser etwas Borax oder Essig zu. Dadurch wird das Wasser weicher. Besonders die empfindliche Haut bedankt sich dafür. Badusan wäre ebenfalls empfehlenswert. Nach dem warmen Baden unbedingt kühl abbrauen.

Duschen

Wo ein Bad fehlt, behilft man sich mit einer Dusche. Im allgemeinen verrichtet sie voll und ganz ihren Zweck. Sie hat zudem noch den Vorteil, daß neben dem thermischen Reiz der mechanische, nämlich das Aufsprudeln des Wassers auf den Körper, gut durchblutend wirkt.

Zum Zweck der Reinigung ist ein abendliches Duschbad für Erwachsene besonders zu empfehlen.

Das tägliche Brausebad sollte nicht über 3 Minuten ausgedehnt werden. Die Wassertemperatur entspricht dem warmen Vollbad (37 Grad).

Wechselduschen regen den gesamten Stoffwechsel an. Zunächst heiß (30 Sekunden), dann kalt (5 Sekunden). Begonnen wird an der Ferse, weiter zum Knie, dann langsam aufsteigend. Das im Wechsel. Der Abschluß ist immer kalt. Nun gut frohlieren und anschließend schnell ins Bett.

Rheumatische, Herz- und Kreislaufgeschwächte sollten ein Wechselduschen lassen. Für sie sind die sogenannten „Schokedduschen“ völlig ungeeignet. Der Versuch der Abhärtung bewirkt hier meist das Gegenteil: eine aggressive Reizung des Nervensystems.

Nach Bad oder Dusche den Körper gut mit Hautfunktionsöl einreiben!

O. KUNZE

Alla TUMAROWSKAJA

Ein Gespräch

Mila greift nach Muttris Hand und erkundigt sich gespannt: „Liebe Muttri, sag mir doch, warst du immer schon so groß?“

Mutter sagte: „Aber nein, war genau wie du so klein, saß auf Omias Schoß wie du, hörte ihren Märchen zu.“

Ganz verblüfft rullt's Töchterlein: „Was du warst wie ich so klein, wer war da mein Muttrilein?“

Deutsch von Juri Elperin

MOSKAU. Über 1 500 neue Spielzeuge werden im Assortimentkabinett für Spielzeug ausgestellt. Die besten davon werden für die Massenproduktion empfohlen werden.

UNSER BILD: Die Exkursionsführerin T. L. Kondratenko zeigt den jungen Besuchern einen kleinen Traktor, der außerirdisch ist. Er wurde in Leningrader Werk für Metallerezeugnisse hergestellt.

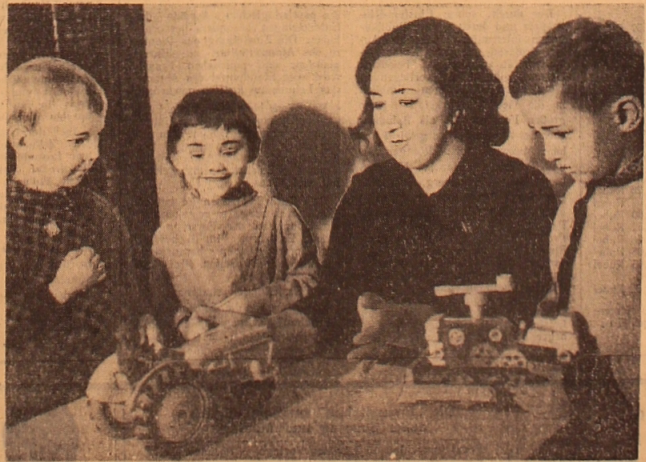


Foto: TASS

Hopsapolka

Text: Johannes SCHAUFLEER
Musik: Gottfried SCHMIEDER

„Tanz mit mir, tanz mit mir scho-ne Kom-so-mol-ka! Tanz mit mir, tanz mit mir ei-ne Hop-sa-pol-ka!“

„Her-neu-en Stie-fel zie-ha-ben-die-ke Sob-len, sol-che Stiefel hat-tuch ne!“

„Kra-then soll die Boh-len, kra-then soll die Boh-len!“

Und so tanzt der Vetter Sepp mit der Kom-so-mol-ka

Al-les laßt sich krumm und schupp, heil-re Hop-pol-ka, heil-re Hop-sa-pol-ka, pol-ka, heil-re Hop-sa-pol-ka, pol-ka.

„Tanz mit mir, tanz mit mir, schöne Komso-molka! Tanz mit mir, tanz mit mir eine Hopsapolka!“

Refrain:

„Meine neuen Stiefel hier haben dicke Sohlen: solche Stiefel hatt ich nie, krachen soll'n die Bohlen.“

„Hopsapolka“ ruft der Greis, spielt er auch was zeige, diel mir eine lustige Weis' auf Zymbal und Geige.“

Refrain

Vetter Sepp das Mädel packt, und sie dreht sich umher. Hopsapolka im Polkatat immer kunterbunter.

Refrain

Silberweil ist schon das Haar, doch noch flink die Füße.

„Platz! Es kommt ein junges Paar, Vetter Sepp und Lies!“

Refrain

Und so tanzt der Vetter Sepp mit der Komso-molka.

„Platz! Es kommt ein junges Paar, alles laßt sich krumm und schupp — heil-re Hopsapolka.“

„Wir haben gar nicht daran gedacht...“

Aus dem Gerichtssaal

Im Namen der Kasachischen Sozialistischen Republik... Die Gesichter der Angeklagten — sie sind drei 17jährige — Burschen, Schüler der technischen Berufsschule Sergej Bokatschew, Juri Komlew und Alexej Zui — werden anschaut.

dacht, Juri Komlew brummt: „Woher konnte ich wissen, daß die so wertvoll sind, diese Tannenbäume...“ Die Bäumchen wehren sich, so gut sie konnten, allein es half ihnen nicht. Der Kettenhund bellte wütend auf die Einbrecher. Sie waren in den Botanischen Garten nicht am Tage, sondern unter dem Schutz der Finsternis, nicht durch das Tor, sondern über den Zaun eingedrungen. Um die Bäumchen herum gab es drei Zaunreihen aus Drahtgitter, die von den Übeltätern schon bald überunden waren. Auf dem Gericht wissen sie auf alle Beweigründe der Anklage nur das eine zu sagen: „Wir haben daran gar nicht gedacht...“

Auf die vom Botanischen Garten erhobene Klage hin mußten die Eltern der Verbrecher für die drei verurteilten Bäumchen 166 Rubel zahlen. Auf dem Gericht erklärte die Vertreterin der geschädigten Seite, Sie hätte sich unter dem Verhüllten Garten Siniowa — und ihre Kollegen wären vom Preis der Bäume ausgegangen, die in gewöhnlichen Baumgärten zum Verkauf angeboten werden. Praktisch aber seien die von den Übeltätern verurteilten Tannenbäumchen wegen ihrer Einmaligkeit unschätzbar. Sie hätte sich unter dem Verhältnismäßigem Zentralkasachstans ausgemerkelt und hätte als Ausgangsmaterial für Verschönerung der Städte dienen können, gleich dem Edelstein der Moskauer Kreml, Bokatschew, Komlew und Zui raubten den Einwohnern von Karaganda diese Schönheit.

Den jungen Verbrecher kommt die Ernst ihrer Lage zu Bewußtsein, ihre Haltung bleibt jedoch immer noch lässig. Sie bleiben hartnäckig bei ihrem: „Wir haben gar nicht daran gedacht...“ Sie zweifeln offensichtlich nicht daran, daß sie eine bedingte Strafe bekommen. Sie wissen um die Bemühungen der Schule in dieser Richtung. Auch die Verteidiger verteidigen sich für einen solchen Ausgang der Sache. Die Charakteristiken aus der Schule, von den Nachbarn sind des Lobes voll: „becheiden, höflich, fleißig, machen ihr Produktionspraktikum ausgezeichnet“. Freilich sagt der Lehrer für Produktionsunterricht Jaroslaw Syssak aus, daß alle drei nur mittelmäßige Erfolge haben und an der gesellschaftlichen Arbeit der Schule praktisch nicht teilnehmen.

Die Richter interessieren sich, welche besonderen Erziehungsmaßnahmen gegenüber den Angeklagten ergriffen werden. Falls sie gegen Bürgerschaft freigelassen werden. Auf diese Frage erfolgt keine eindeutige Antwort. In ihrem letzten Wort bitten Bokatschew, Komlew und Zui, ihnen die Freiheit nicht zu nehmen. Reuig sind sie aber nicht. Sie hoffen immer noch... Das Urteil des Volksgerichts des Sowjetkribezirks der Stadt Karaganda durchkreuzte diese falschen Hoffnungen. Es war hart, aber zweifellos gerecht. In einer Gerichtssitzung wurde ein Strafverfahren auch gegen Wiktor Solowjew als Mittäter eingeleitet. Hoffentlich wird die technische Berufsschule Nr. 59 die Arbeit mit ihren Zöglingen gründlich überprüfen und dafür sorgen, daß ähnliche Fälle fortan nicht mehr vorkommen. Der Zweck des Schaubprozesses über Bokatschew, Komlew und Zui besteht darin, den Jugendlichen die möglichen Folgen ihrer Taten zu Bewußtsein zu bringen. A. KUDRJAWEZ Karaganda

Genfer Abkommen mit Füßen getreten

HANOI. (TASS). Der Vorsitzende des Zentralkomitees der Patriotischen Front von Laos, Prinz Souphanouvong wandte sich an die Angehörigen der Befreiungsarmee und alle Landleute mit dem Aufruf, den Kampf gegen die Aggression der USA und ihrer Saigoner Marionetten zu verschärfen. In dem von der Nachrichtenagentur Kaosan Palhet Lao übermittelten Aufruf wird festgestellt, daß die USA-Imperialisten nicht nur den Aggressionskrieg in Südvietsnam fortsetzen und die Kriegshandlungen in Kambodscha ausweiten. Sie betreiben auch eine ernstzunehmende Eskalation des Krieges in Laos entgegen den friedlichen Anstrengungen der Patriotischen Front — die

darauf gerichtet sind, eine politische Regelung des Laos-Problems auf der Grundlage der 5 Punkte zu erzielen. Hunderte amerikanischer Flugzeuge belegen Tag und Nacht die befreiten Gebiete von Laos mit Bomben, heißt es im Dokument. Mit Unterstützung der USA-Luftwaffe tragen die Truppen der Saigoner Marionetten in der Provinz Savannakhet eine massierte Offensive gegen die befreiten Gebiete von Südlaos voran und rufen in barbarischer Weise die örtliche Bevölkerung aus. Das erwähnte Vorgehen der USA-Regierung ist ein größerer Anschlag auf die Souveränität und territoriale Integrität von Laos und eine offene Verletzung der Genfer Los-Abkommen von 1962, befiehlt der Vorsitzende des ZK der Patriotischen Front von Laos.

Dus aller Welt

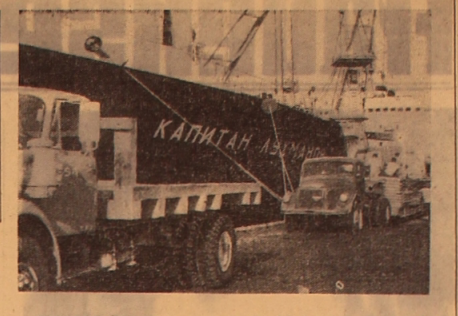
Neue Repressalien der griechischen Junta

BRUSSEL. (TASS). Die im November und Dezember vorigen Jahres in Griechenland vorgenommenen Verhaftungen haben erneut die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit darauf gelenkt, daß die Junta ihre neuen Opfer heimlich festhält und ihnen mit moralischen und physischen Forderungen Geständnisse zu entlocken versucht, heißt es in einem Artikel des Informationsbulletins der Kommunistischen Partei Belgiens. Das Bulletin veröffentlicht ferner den Appell des Antidiktator-Komitees der in Belgien lebenden Griechen an die belgische Öffentlichkeit, die Freilassung dieser Patrioten und die Einstellung der Gerichtswilkrur in Griechenland durchzusetzen.

Das Komitee wendet sich auch mit einem solchen Appell an die internationale Liga für Menschenrechte, an das internationale Rotes-Komitee, die internationale Vereinigung demokratischer Juristen und die Gewerkschaftsorganisationen.

Kampf italienischer Werktätiger

ROM. (TASS). Im Jahre 1970 wurden 43 gesamtstaatliche und nahezu 4 500 Betriebsverträge in einzelnen Betrieben zugunsten der Werktätigen abgeändert. Diese Verträge betreffen die Interessen von über 4 Millionen Menschen. Diese Ziffern führte der Generalsekretär des Allgemeinen Italienischen Gewerkschaftsbundes Lama auf einer Pressekonferenz an, als er die Ergebnisse des Kampfes der Werktätigen für ihre Besserstellung illustrierte.



EKUADOR. Das erste sowjetische Handels-Schiff „Kapitan Luchmann“ brachte in den Hafen Manta eine Partie Traktoren, in der UdSSR hergestellt, und Zement, die von der Regierung Ekuadors und der Privatfirma „Kumproba“ angekauft worden sind.

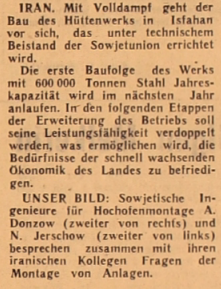
UNSER BILD: Läschen des Schiffes im Hafen Manta. Foto: TASS

Sitzung des französischen Ministerrats

PARIS. (TASS). Der französische Ministerrat erörterte am Mittwoch unter Vorsitz von Präsident Pompidu die internationale Lage und eine Reihe innerpolitischer Probleme. Der Staatssekretär beim Premierminister, Leon Hamon, teilte Journaleten mit, der Ministerrat billigte die Handlungsweise des Sonderbeauftragten des UNO-Generalsekretärs Gunnar Jarring, dessen jüngster Vorschlag Fortschritte bei der Regelung der Nahostkrise erbringen könne. „Die Regierung Frankreichs stellte mit Genugtuung fest, daß die VAR-Regierung diesen Vorschlag positiv beantwortet hat“, erklärte Leo Hamon.

McCloskey beantragt Mißtrauensvotum gegen Nixon

WASHINGTON. (TASS). Immer mehr Mitglieder der Republikanischen Partei werden sich der Gefahr bewußt, die die Politik der republikanischen USA-Regierung in Südostasien heraufbeschwört. Das republikanische Mitglied des Repräsentantenhauses Paul McCloskey (California) beantragte eine Volksdiskussion über ein Mißtrauensvotum gegen Präsident Nixon, weil er in der Frage des Krieges „die ihm von der Verfassung zugestandenen Vollmachten überschritten“ habe. „Das Einverständnis in Laos und die amerikanisch-südvietnamesische Aggression gegen Kambodscha sind widerrechtliche Kriegsakte, die der Präsident in Verletzung der amerikanischen Verfassung und der Weisungen des Kongresses unternommen hat“, erklärte McCloskey.



IRAN. Mit Vollmaß geht der Bau des Hüttenwerks in Isfahan vor sich, das unter technischem Beistand der Sowjetunion errichtet wird. Die erste Baufolge des Werkes mit 600 000 Tonnen Stahljahreskapazität wird im nächsten Jahr anlaufen. In den folgenden Etappen der Erweiterung des Betriebs soll seine Leistungsfähigkeit verdoppelt werden, was ermöglichen wird, die Bedürfnisse der schnell wachsenden Ökonomie des Landes zu befriedigen. UNSER BILD: Sowjetische Ingenieure für Hochleistungsmontage A. Donzow (zweiter von rechts) und N. Jerschow (zweiter von links) besprechen zusammen mit ihren iranischen Kollegen Fragen der Montage von Anlagen. Foto: A. Achmedjanow (TASS)

Internationale Zusammenarbeit sowjetischer Ärzte

75 Millionen Dosen Pockenimpfungen wird die Sowjetunion in den nächsten drei Jahren beginnend mit diesem Jahr unentgeltlich der Weltgesundheitsorganisation übergeben, erklärte Professor Piotr Burgasow, Stellvertreter des Gesundheitsministers der UdSSR, in einem TASS-Gespräch. Die Vorbeugung von Epidemien ist eine der Hauptaufgaben des sowjetischen Gesundheitsschutzes, betonte Professor Burgasow, in einer historisch kurzen Frist wurden in der Sowjetunion die Epidemien besonders gefährlicher Krankheiten wie Cholera, Typhus, Diphtherie, Malaria und Diptherie ausgerottet, ein auf der fortschrittlichen medizinischen Wissenschaft beruhendes System prophylaktischer und epidemiologischer Einrichtungen geschaffen. Nachdem die sowjetische Medizin diese gewaltige Fortschritte erzielt hat, ist sie nun in der Lage, jenen Ländern Hilfe zu erweisen, die ihrer dringend bedürfen, betonte der Wissenschaftler.

Vor dem Start in der A-Klasse

Die Fußballmannschaft der Zelinograd „Dynamo“ der Sportgesellschaft wurde auf Beschluß des Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der UdSSR zur Fußballföderation der UdSSR in die Spielreihe zur Fußballmeisterschaft des Landes in der zweiten Liga der Klasse A aufgenommen. Als Lehrer dieser Mannschaft hat man die erfahrenen Moskauer Fußballer W. W. Fedin und I. Tschislenko bestätigt. Wladimir Wassiljewitsch Fedin widmete 27 Jahre dem Fußball. Er trat schon im Jahre 1944 in der Juniorenmannschaft der Hauptstadt, und bald danach spielte er als Ersatzmann und später auch im Hauptbestand in der Moskauer „Dynamo“ Eif. Mit Erfolg trat Fedin auch in der Rigaer „Daugava“-Mannschaft auf. Nach Absolvierung der Hochschule für Körperkultur und Sport trat er in die Vorbereitungsgruppe und Ersatzmann in der Moskauer „Dynamo“-Mannschaft zurück. Von 1967 bis 1970 war Wladimir Wassiljewitsch Obertrainer im afrikanischen Staat Mali. Unter seiner Leitung formierte sich die Auswahlmannschaft dieses Landes zu einem monolithischen, kampfbereiten Kollektiv und erwarb den dritten Preis in den Meisterschaftsspielen am Afrikapokal.

zur bevorstehenden Meisterschaft zu trainieren. „Wie verläuft die Vorbereitung zur Meisterschaft, welche Aufgaben stellen Sie sich in der bevorstehenden Sportsaison?“ Mit dieser Frage wandten wir uns an den Obertrainer der Mannschaft, Meister des Sports W. W. Fedin. „Vor allem möchte ich unterstreichen“, sagte Wladimir Wassiljewitsch, daß die Kompletierung unserer Mannschaft auf örtlicher Grundlage verläuft. Fast alle Fußballspieler des vorjährigen Bestands der Zelinograd „Dynamo“-Mannschaft, die in der Klasse B spielten, wurden zum Trainingspiel herangezogen. Außerdem trainieren bei uns noch 2 junge Fußballer — der Torwart, aus der Mannschaft des Werks „Zelinogradselmasch“ A. Astachow und der 15jährige Mittelläufer, ein Zögling des Zelinograd „Dynamo“, N. Sholmagambetow.“ Im Spielverlauf der Klasse A und B besteht selbstverständlich ein prinzipieller Unterschied. Deshalb steht unseren jungen Fußballern bevor, viel und hartnäckig an der Vervollkommnung ihrer technischen und taktischen Meisterschaft zu arbeiten, um die Spielklasse ernst zu steigern. Darin müssen ihnen in bedeutendem Grad die Fußballmeister, die wir aus anderen Städten des Landes eingeladen haben, beihilflich sein. Zu letzteren gehören: die Moskauer „Dynamo“-Fußballer der Verteidiger, Meister des Sports I. Granow der Stürmer A. Moissejew, der ehemalige Spieler aus der Moskauer „Lokomotiv“-Mannschaft, Verteidiger, Meister des Sports G. Seibin, der Läufer der Saratower Fußballmannschaft Sokol G. Deniow und einige andere. Als Stürmer wird auch unser Trainer Igor Tschislenko spielen. Gemeinsam mit den anderen Meistern des Fußballs wird er den jungen Fußballern seine Erfahrungen, seine Meisterschaft übermitteln, ihnen

Wir empfehlen: „Bahnbrecher des Atomzeitalters“

Große Naturforscher von Maxwell bis Heisenberg Der durch seine Einstein-Biographie und durch andere Publikationen international bekannte Autor, Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin, Friedrich Herneck gibt in dem vorliegenden Werk einen lebendigen Einblick in die Gedankenwelt jener großen Forscher, die als Bahnbrecher des Atomzeitalters gewirkt haben: Maxwell, Hertz, Röntgen, M. P. Curie, Planck, Einstein, Laue, Bohr, Heisenberg, Schrödinger, Born, Hahn, Meitner u. a. Das Buch ist ein bedeutsamer Beitrag zur Persönlichkeits- und Problemgeschichte der neueren Physik. Besonders bewacht legt der Verfasser auf die Schilderung der wissenschaftsgeschichtlichen Situation und auf die Analyse der sozialen und politischen Umstände, vor deren Hintergrund die großen Leistungen der Forscher besonders begreifbar werden. Dabei werden die psychologischen Aspekte der Entdeckungen besonders hervorgehoben. Die Einstellung der Pioniere des Atomzeitalters zu philosophischen und politischen Fragen wird vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus kritisch gewürdigt. Das Werk bietet durch die Erstveröffentlichung von Akten, Briefen und anderen Dokumenten sowie durch die Auswertung von Gesprächen, die der Autor mit einigen der Gelehrten selbst geführt hat, viel Neues. Das Buch in Leinen ist mit einem Personenregister versehen und mit Bildnissen der Forscher illustriert. Es wurde im Buchverlag der Morgen Berlin herausgegeben und hat 402 Seiten. Preis 1,15 Rubel. Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wochend“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

BOCHERMARKT der Freundschaft

- Wall. Unsere Muttersprache — Lehrbuch für die 3. Klasse 0,57 Rubel
 - Wall. Unsere Muttersprache. Für die 4. Klasse 0,24 Rubel
 - Klein. Warten! Deutsches Lesebuch für den Literaturunterricht in der 7. und 8. Klasse 0,37 Rubel
 - Bim. Deutsch für die 2. Klasse (1. Schuljahr) 0,37 Rubel
 - Strodt, Gromowa. Deutsch für die 3. Klasse (2. Schuljahr) 0,20 Rubel
 - Gerdt. Deutsch für die 4. Klasse (3. Schuljahr) 0,19 Rubel
 - Becker. Deutsch für die 5. Klasse (4. Schuljahr) 0,28 Rubel
 - Gerdt. Deutsch für die 7. Klasse (6. Schuljahr) 0,27 Rubel
 - Bim. Deutsch für die 8. Klasse (7. Schuljahr) 0,30 Rubel
 - Gilgiew. Deutsch für die 9. Klasse (8. Schuljahr) 0,31 Rubel
 - Sokolowa, Bobrowa-Smirnowa. Deutsch für die 8. Klasse (experimentell) 0,24 Rubel
 - Zarjulina. Deutsche Grammatik für die 7. u. 8. Klasse 0,26 Rubel
 - Arsejew. Grammatik der deutschen Sprache 0,52 Rubel
 - Kusnezowa. Praktikum der deutschen Grammatik 0,52 Rubel
 - Karl. Wählen Sie das richtige Wort! 0,52 Rubel
 - Blach. Übersetzungspraktikum. Deutsche Zeitungssprache 0,66 Rubel
 - Kossmann. Alltagsdeutsch. Dialoge und Übungen 0,68 Rubel
 - Gabin. Geübtes Deutsch 0,45 Rubel
 - Goworko, Strodt. Deutsche Konversation (Texte und Übungen) 0,32 Rubel
- Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten: Погосбиры, 99 Красный проспект № 29 Центральный Дом книги. Отдел иностранной литературы.

UNSERE ANSCHRIFT: 473 027 г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65114

REDAKTIONSKOLLEGIUM

M. DOBRENKO